

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Nr. 173.

Montabaur, Samstag, den 30. Oktober 1915.

48. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Montabaur, den 28. Oktober 1915.

An die Herren Bürgermeister.

Die am 1. November d. J. in Kraft tretenden erhöhten Unterhaltungsbeiträge gelangen, da die Unterhaltungsbeiträge voraus gezahlt werden, erstmalig am 1. November d. J. zur Auszahlung.

Der Kgl. Landrat: Vertuch.

Bekanntmachung

Erhebung der Buttervorräte und Speisefettbestände

am 2. November 1915.

§ 1.

Am 2. November 1915 findet eine Aufnahme der Vorräte von Butter und Speisefett statt.

§ 2.

Die Aufnahme erstreckt sich auf sämtliche Butter- und Speisefettvorräte von mindestens fünfzehn Kilogramm jeder Gattung.

§ 3.

Die Besitzer solcher Mindestmengen sind verpflichtet, am 2. November 1915 in ihrem Besitz befindlichen an Butter und Speisefett am 3. November 1915 bei dem Bürgermeisteramt des Wohnortes anzuzeigen.

§ 4.

Die angemeldeten Mengen sind vom Bürgermeisteramt in einer Ortsliste zusammenzustellen und die Liste ist bis zum 5. November 1915 hierher einzubringen.

§ 5.

Unvollständig unterlassene oder offensichtlich unrichtige Angaben werden auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 25. 9. 1915 bestraft.

§ 6.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, diese

Anordnung sofort in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Montabaur, den 29. Oktober 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
Vertuch.

Montabaur, den 26. Oktober 1915.

Gemäß Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 23. Oktober Pr. 113 F. 845 sind die Kulturpläne der Gemeindegewaldungen der Oberförsterei Neuhäusel für 1. Oktober 1915/16 wie folgt festgesetzt:
Arzbach mit 860 M., Baumbach mit 380 M., Eadenbach mit 300 M., Eitelborn mit 700 M., Hilscheid mit 700 M., Höhr mit 2800 M., Neuhäusel mit 300 M., Simmern mit 276 M.

Die Herren Bürgermeister der beteiligten Gemeinden ersuche ich, für die Bereitstellung der bezüglichen Beträge im Voranschlag für 1. April 1916/17 Sorge zu tragen.

Der Landrat: Vertuch.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 29. Okt. 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front lebhafteste Artillerietätigkeit, Minen- und Handgranaten-Kämpfe. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist überall unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Drinso (südlich von Visegrad) wurde der Gegner gemorfen, östlich davon ist er über die Grenze zurückgedrängt. Westlich der Morava ist die allgemeine Linie Slobova-Rudnik-Cumic-Batocina erreicht. Südöstlich von Svilajnac wurden die feindlichen Stellungen beiderseits der Tisza gestürzt.

Ueber 1300 Gefangene

fielen in unsere Hand. Vor der Front der Armee des Generals Vojakoff ist der Feind im Weichen. Die Armee verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Vermehrte, aber vergebliche Anstrengungen der Italiener.

WTB Wien, 29. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nahmen die italienische 2. und 3. Armee den allgemeinen Angriff mit aller Kraft von neuem auf. Die Schlacht war somit an der ganzen Kärntner Front wieder im Gange. Den Infanterieangriffen ging Artillerievorbereitung voraus, die in mehreren Abschnitten bis zum Trommelfeuer sich steigerte, und namentlich gegen den Görzer Brückenkopf eine noch nicht dagewesene Festigkeit erreichte. Aber weder dieses Feuer noch die folgenden Stürme vermochten unsere Truppen zu erschüttern. Abermals wiesen sie den Feind an der ganzen Front blutig ab und behaupteten ausnahmslos ihre vielfach zerhobenen Stellungen. Drang der Gegner da oder dort in einen Graben ein, so wurde er durch einen unverzüglichen Gegenangriff wieder entfernt. Dem schweren Tage, der mit einem vollen Misserfolg der Italiener endete, folgte eine ruhige Nacht.

Auch an der Dolomitenfront dauerte die feindliche Angriffstätigkeit unvermindert fort. Hier richtet der Gegner seine heftigsten Anstrengungen gegen den Col di Lana, vor dem nun schon so viele, auch gestern zwei neue Angriffe, zusammengebrochen sind. Ein italienischer Flieger bombardierte Schloß Miramar.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Die südöstlich Visegrad auftretenden montenegrinischen Bataillone wurden bei Drinso und auf der Suha Gora geschlagen.

Die deutschen Divisionen der Armee des Generals von Böhm, drangen in der Gegend von Rudnik vor, die österreichisch-ungarischen Kräfte dieser Armee überquerten im Angriff die durch andauernden Regen fast ungangbar gewordenen Niederungen an der obersten Raca, warfen in erbitterten Kämpfen den Feind von der Cumistohöhe und erstürmten Kirche und Dorf Cumic.

Die Armee des Generals von Gallwitz überschritt im Raume Lapovo die Lepenica und machte südöstlich Svilajnac weitere Fortschritte. Die bulgarische erste Armee hat Pirot erobert, der Feind hat vor ihrer ganzen Front den Rückzug angetreten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Cräumende Menschen.

Roman von Dora Dunder.

(Nachdruck verboten.)

kurze Weile betrachtete sie noch die kleinen, kostbaren der Schatulle. Sie dachte flüchtig an Heber, flüchtig daran, was Josephine Beauharnais, die kleine Meisterstück wirklich im Gebrauch gezeigte, wohl darin aufbewahrt haben mochte. Die Schritte, von der Richtung des Treibhauses kamen sie aus ihren durcheinanderfahrenden Gedanken.

Seine Invalide, der schon seit ein paar Stunden im Haus gearbeitet hatte, stand in der offenen Tür um Entschuldigung wegen seines Eindringens. Er schenkte, bereits dreimal anzuklopfen, ohne daß die Frau gehört hätten.

Er hatte wie immer ein Duzend Fragen auf dem Herzen, die sich eigentlich alle in der einen konzentrierten: Der junge Herr nun eigentlich zurückkäme? Räumlich mußte unter allen Umständen mit den Pflanzen zur Ankunft ausgeschmückt werden. Natürlich bei dem absehbaren Winterwetter. Er war seit kurzem eine Liebschaft habe — er, der er war, sich mit so was einzulassen — unvernünftiger denn je. Er habe eine Menge Aufträge vernachlässigt. So wolle er denn doch die Hand wieder in die Hand nehmen. Er wenigstens nicht lumpen lassen, wenn die Herren zurückkämen.

Er machte die Mitteilung, daß die Rückkehr um den 1. November herum bestimmt sei.

Er war ja wohl nun bloß noch zwei gute Tage noch mal nach Berlin, wenn gnädige Frau Erlaubnis geben.

Er nickte zustimmend. Dabei kam ihr der Gedanke,

daß es vielleicht das vernünftigste sei, sie führe auch nach Berlin und beantwortete die Anfragen Friedmanns und des Direktors, soweit sie dazu imstande war, mündlich. Das beste war, sie führe gleich heute. Es gab für Hans auch noch so mancherlei zu besorgen, für die neuen Zimmer, und einen starken Anzug. Und was die Hauptsache war: Ein Tag weniger Zeit zu mühsamem Grübeln, ein Tag näher zum Wiedersehen!

Sie teilte Morbe ihren Entschluß mit. Der Alte war ganz Feuer und Flamme dafür. Er wollte mit gnädiger Frau Erlaubnis nur noch schnell ein bißchen Toilette machen und das Partior schließen.

Helene lachte ihn aus. „Das Partior ist Ihre fixe Idee, Morbe! Meinetwegen schließen sie es. Aber zum Zwölfsfuhrzug müssen wir auf der Station sein.“

Morbe brummelte etwas, daß, wenn's nach ihm ginge, das Partior überhaupt nicht mehr aufgemacht würde, und daß die Dorfleute gar nichts im Park zu suchen hätten. Aber er wußte, er kam damit bei der gnädigen Frau nicht durch, die sich's nun einmal in den Kopf gesetzt hatte, den Leuten einen Teil des herrlichen alten Gartens bis sechs Uhr abends mindestens zur Verfügung zu stellen. — Lena hatte Morbe aufgefordert, sie in die Fabrik zu begleiten, die sie vor mehr als Jahresfrist zuletzt besucht, und die der kleine Invalide seit Herrn von Verchs Tode nicht mehr betreten hatte.

„Wenn der Herr von Loewengard nicht zugegen ist, könnten mir gnädige Frau keine größere Freude machen. Ich habe früher jeden Winkel da gekannt und könnte gnädige Frau führen, wie es der erste Werkführer nicht besser könnte.“

Sie traten durch das große, offen stehende, gußeiserne Gittertor in den kahlen, düstern Hof, von dem aus die roten Backsteinmauern der Fabrik nach allen Seiten in die Höhe strebten.

Ganz unten, rechts und links von der Haupttreppe, lagen die Maschinenräume. Trotz der geschlossenen Türen empfing ein gewaltiges Brausen, Surren und Stampfen die Ankömmlinge.

Helene blieb einen Augenblick stehen und lauschte auf

den brausenden Lärm. Eine Ahnung begann in ihr aufzudämmern von der gewaltigen Symbolik, von der wirtschaftlichen Bedeutung dieses Lärmes, die vielen Hunderten von Menschen die Existenzmöglichkeit gab.

Etwas wie Stolz fing an, ihre Brust zu heben. Langsam kam ihr ein Verständnis für die Liebe Bogislaws zu der Fabrik, an der er sie niemals hatte teilnehmen lassen.

Direktor Jensen, ein kleiner, verbindlicher Mann, kam Frau von Verch, die sich telephonisch angelagert hatte, auf der Treppe entgegen, mit höflichen Worten seinen Dank für ihren Besuch zu bekunden.

Er wollte sie sogleich in sein Zimmer im ersten Stock führen, kam aber dann plötzlich auf einen anderen Gedanken.

„Wenn es Ihnen recht ist, gnädige Frau, begleite ich Sie zuerst in die Säle der Musterzeichner hinauf. Herr Rewes hat nämlich gestern eine Sendung bekommen, die Sie vielleicht interessieren dürfte und die den Ehrgeizigen aufs äußerste in Ekstase gebracht hat. Es wird ihm sicherlich eine besondere Genugtuung sein, Sie in das Geheimnis dieser Sendung einzuweihen, da Herr von Loewengard noch immer nicht zur Stelle ist.“

So stiegen sie denn die breite Treppe in den dritten Stock zu dem ersten großen Saal der Musterzeichner hinauf.

Der lange, verhältnismäßig schmale Raum war durch vier große Fenster erhellt. In einem langen Zeichentisch saßen zehn junge Leute, jeder ein mit Pauspapier bespanntes Reißbrett vor sich, und kopierten mit Kohle die Muster von Teppichstücken und Stoffteilen, meist ornamentreiche Brokate, die ihnen zur Linken hand lagen.

Ein großer Teil des Tisches nahe der Fensterwand war mit Papieren, Pappen, Mappen, Farben, Wasserfarben und Pinseln bedeckt.

Die jungen Leute, von denen nicht einer wußte, wen sie in der schönen, vornehmen Frauenerscheinung vor sich sahen, grüßten artig, als der Direktor mit den Fremden eintrat, fuhren dann aber gleich wieder lautlos in ihrer Arbeit fort.

Fortsetzung folgt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Eroberung von Zajecar.

El Sofia, 29. Okt. Ueber die Eroberung von Zajecar wird noch gemeldet: Der Angriff war kurz aber äußerst heftig. Die stark befestigte Stadt war von serbischen Nachhutern verteidigt. Mit der Eroberung ist den bulgarischen Truppen viel Kriegsbeute in die Hände gefallen.

Rücktritt des französischen Ministerpräsidenten.

Christiania, 29. Okt. (Zens. Bln.) „Aftenposten“ erzählt aus Paris: Viviani hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Sein wahrscheinlicher Nachfolger ist Briand. Gestern Abend beriet Viviani eine Stunde lang mit dem Präsidenten Poincaré, dem er erklärte, daß gewisse parlamentarische Vorgänge eine vollständige Neubildung des Ministeriums notwendig machten. Da er — Viviani — bei dem Versuch einer teilweisen Neubildung auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen sei, sehe er sich gezwungen, zurückzutreten und empfiehlt Briand als Nachfolger. Poincaré berief darauf noch gestern Abend Briand zu sich, der daraufhin sofort mit den Führern der Parteien Verhandlungen einleitete.

Neue Erfolge unserer U-Boote in der Ägäis.

Mehrere Truppentransportschiffe und zwei Kreuzer torpediert.

Bukarest, 29. Okt. (Zens. Bln.) Im Ägäischen Meere herrschte gestern ein furchtbarer Orkan, der die Operationen der englisch-französischen Flotte verhinderte. Obgleich sich das Oberkommando in Saloniki in Schutze nimmt, wird doch bekannt, daß die türkischen und deutschen Unterseeboote im Ägäischen Meere, östlich von Enos, auch während des Sturmes nicht untätig blieben und erfolgreich operierten. Wie verlautet, wurden mehrere feindliche Truppentransportschiffe und zwei Kreuzer torpediert.

Die Beschädigung der bulgarischen Rüste.

Bukarest, 28. Okt. (Zens. Bln.) An der Bombardierung von Varna beteiligten sich 24 russische Schiffe.

Die Wirkung des Zeppelinangriffs auf London.

WTB New York, 29. Okt. (Durch Funkpruch vom Vertreter des Wollfischen Telegraphenbureaus.) Reisende, die gestern mit dem Dampfer St. Paul eingetroffen sind, berichten, daß bei dem Zeppelinangriff auf London am 13. Oktober etwa 300 Personen umgekommen seien. Der amtliche Bericht gab die Anzahl der Toten nur mit 56 an. Ein Passagier erklärte, daß an einer Stelle 4 Bomben niedergefallen seien, die die Straßen weit hin aufgerissen hätten. Eine Bombe habe die Gasleitung in der Nähe des Strand getroffen und einen mehrstündigen gefährlichen Brand verursacht.

Freude in Bulgarien.

WTB Sofia, 28. Okt. Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Die Nachrichten von der Eroberung von Knjazevac und Zajecar erweckten unter der Bevölkerung, die ihre Freude öffentlich kundgibt, lebhafteste Begeisterung. Diese Erfolge, durch welche die ganze serbische Ostfront niedergedrückt ist, öffnet den Weg in das Herz Serbiens.

Jubel in Sofia.

El Sofia, 28. Oktober. Sofia prangt seit gestern im Schmuck bulgarischer, deutscher, österreichischer, ungarischer und türkischer Fahnen. Der Jubel der Bevölkerung über die Vereinigung der bulgarischen mit den Truppen der Mittelmächte ist grenzenlos. Kambaraschreibt, daß dieses Zusammenreffen die Sicherheit und das Geborgensein Bulgariens für alle Zukunft bedeute. In ähnlichem Sinne äußern sich alle Blätter.

In das Herz Serbiens.

Sofia, 28. Okt. (WTB Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Die Nachricht von der Eroberung von Knjazevac und Zajecar erweckte unter der Bevölkerung, die ihre Freude öffentlich kundgibt, lebhafteste Begeisterung. Dieser Erfolg, durch den die ganze serbische Ostfront niedergedrückt ist, öffnet den Weg in das Herz Serbiens.

Die Entente-Truppen in Serbien.

WTB London, 29. Okt. Im Unterhause teilte Tennant mit, Generalleutnant Sir Bryan Mahon kommandiere die britischen Truppen in Serbien und habe den Auftrag erhalten, mit den französischen Truppen zusammen vorzugehen.

Ein italienisches Urteil über die Vereinigung unserer Balkanheere.

*** Lugano, 28. Oktober.** Die italienische Presse bespricht mit verbissenem Aergern die Vereinigung der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere mit dem bulgarischen. „Von diesem Augenblicke an“, erklärt der „Corriere della Sera“, „werden Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei einen einzigen Staat bilden, und wir können sicher sein, daß strengste Kommando-Einheit nach deutschem Muster die vier verbündeten Armeen am Balkan in völliger Harmonie leiten wird. Etwas mehr politischer und militärischer Scharfblick und Voraussicht beim Viererband hätte manches verhindern können. Die erste Phase des Balkankrieges vollzog sich infolge der Vereinigung der deutschen, österreichischen und bulgarischen Waffen, sagen wir es frei heraus, zu einem großen Erfolge der Viererbandseinde.“

Italienische Einberufungen.

*** Aus der Schweiz, 29. Okt.** Sämtliche Waffengattungen dritter Kategorie der Jahrgänge 1886 und 1887 wurden zum 6. November einberufen.

Die englischen Gesamtverluste.

*** London, 29. Okt.** Asquith erklärte im Unterhause,

sämtliche englischen Verluste auf allen Kriegsschauplätzen bis zum 9. Oktober betrugen 493 294 Mann. Hierunter sind 191 625 Tote, 317 465 Verwundete und 74 177 Vermisste.

Die Kriegsschäden der englischen Handelschiffahrt.

El London, 29. Okt. Die „Times“ teilt mit: Nach einer Bekanntmachung des Liverpooler Unterwärtiger Versicherungsvorstandes wird die Höhe des Kriegsschadens der englischen Schiffahrt in den Monaten Juli, August und September d. Js. auf 160 Millionen Mark oder 7,972 Millionen Pfund Sterling veranschlagt. In der gleichen Zeit des Jahres 1914 betrug der Schaden nur 1 Million Pfund Sterling, jedoch sich der durch militärische Faktoren verursachte Schaden der englischen Handelschiffahrt für drei Monate diesmal außerordentlich hoch erweist.

Eine auffallendste griechische Verordnung.

El Budapest, 29. Oktober. Das Blatt „A Vilag“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung erließ eine Verordnung, welche den Wert des französischen Papiergeldes auf 75, des russischen auf 70 und des englischen auf 80 Prozent des Normalkurses in Friedenszeiten feststellt. Die Verordnung erregt großes Aufsehen. Die Entente-Kreise sind bestürzt; sie betrachten den Schritt der griechischen Regierung als ein Vorzeichen großer Ereignisse.

Ein Neutralitäts-Vertrag mit Rumänien?

Lugano, 29. Okt. (Zens. Bln.) Die „Idea Nazionale“ erzählt aus guter Quelle, daß Rumänien mit Deutschland und Österreich-Ungarn einen Neutralitätsvertrag abgeschlossen habe. (?)

Bundesratsverordnungen.

Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs.

WTB Berlin, 28. Okt. Nunmehr hat der Bundesrat über die Verordnung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches Beschluß gefaßt. Danach dürfen vom 1. November ab

Dienstag und Freitag Fleisch, Fleischwaren und Fleischspeisen nicht gewerbsmäßig an Verbraucher verabfolgt werden.

Montag und Donnerstag dürfen in Wirtschaften aller Art Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschmort werden, sowie zerlassenes Fett nicht verabfolgt werden.

Sonntags darf kein Schweinefleisch verabreicht werden.

Ein Verbot des Gemusses von Fleisch und der Verwendung von Fett an den bezeichneten Tagen in Einzelhaushaltungen ist zunächst nicht ausgesprochen, da von der Einsicht der besser bemittelten Bevölkerungskreise erwartet werden muß, daß sie sich billig entsprechende Beschränkungen in der Verwendung von Fleisch und Fett auferlegen werden.

Der Zweck dieser Verordnung ist im wesentlichen der einer sozialeren Verteilung der sich ausbreitenden Fettvorräte. Sie wird unter Umständen nur vorübergehend erforderlich sein, wenn es gelingt, zu einer Verbrauchsregelung des Fleisches zu kommen, zumal die neueste Viehzählung vom 1. Oktober eine erfreuliche Zunahme der Schweinebestände ergeben hat.

Die neuen Verordnungen.

WTB Berlin, 29. Okt. Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute Bekanntmachungen über die Regelung der Kartoffelpreise, über Festsetzung der Höchstpreise von Kartoffeln und Preisstellung für den Weiterverkauf, über Abänderung der Bekanntmachung über Kartoffelverfälschung vom 9. Oktober, zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches, über Regelung der Fisch- und Wildpreise, wegen Änderung der Bekanntmachung betreffend Einschränkung der Trinkbranntweinerzeugung vom 31. März und betr. Ausnahme von der Sperre feindlichen Vermögens vom 21. Oktober.

Ermächtigung des Reichskanzlers, Wild- und Fischpreise im Großhandel festzusetzen.

WTB Berlin, 28. Okt. Um zu verhüten, daß die Beschränkung der Fleischverwendung zu einer Steigerung der Wild- und Fischpreise infolge erhöhter Nachfrage führt, und um der schon vorhandenen übertriebenen Erhöhung der Preise zu begegnen, ist in einer weiteren Bundesratsverordnung der Reichskanzler ermächtigt worden, Preise für Fische und Wild im Großhandel am Berliner Markte (Grundpreise) nach Anhörung von Sachverständigen festzusetzen. Diese Preise sind für das Reichsgebiet maßgebend, sofern nicht die Landeszentralbehörden unter Berücksichtigung besonderer Marktverhältnisse einzelner Wirtschaftsgebiete Abweichungen anordnen. Insoweit Grundpreise festgesetzt sind, sollen die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern Kleinhandelshöchstpreise festsetzen.

Die Arbeiten der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise.

WTB Berlin, 29. Okt. Der Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise ist am Freitagvormittag unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Lasensky in seinem Ausschuss für Milch, Butter, Käse und Eier zunächst in Erörterungen über die Verbrauchsregelung von Butter und Kunstfetten eingetreten. Im allgemeinen ging die Ansicht dahin, daß die Einführung von Reichsbutterkarten zur Einschränkung und gleichmäßigen Regelung des Verbrauches erwünscht sei.

Ferner wurde Mitteilung über die in Aussicht genommene Regelung der Preise und über die Verteilung der Kunstfettseife gemacht. Diese Seife sollen vorzugsweise der minderbemittelten Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden. Für unbedenklich erachtet wurde die Einschränkung der Erzeugung von Fettkäse, während die Herstellung von Weichkäse, besonders von Quark, allgemein für erwünscht, und zwar unter Festsetzung von Höchstpreisen erachtet wurde. Auf einheitliche Regelung für das ganze Reich wurde von mehreren Seiten Wert gelegt.

Locales und Provinzielles.

Montabaur, 30. Okt. Der Kriegsfreiwillige Friedrich Winter (Sohn des Herrn Kaufmann Winter von hier) z. J. in Döberitz hat wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz II. Klasse erhalten.

Keine Kerzen auf die Gräber.

Von staatlicher und kirchlicher Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß die zu Allerseelen übliche Verwendung von brennenden Kerzen auf den Gräbern diesem Jahre unterbleiben müsse, da für alle Beleuchtungsmittel, also auch im Kerzenverbrauch äußerste Sparmaß geboten ist. Die Gläubigen müssen darum auf den Schmelzen der Gräber mit Kerzen im Interesse der Allgemeinheit diesem Jahre verzichten.

Ein begehrter Posten.

**** Udingen, 29. Okt.** Für die hiesige neu zu besetzende Bürgermeisterstelle haben sich mehr als 140 Bewerber gemeldet. Mit dem Amt ist ein Einkommen von 2400 Mark verbunden, das bis 4200 M. steigt. Am Samstag willigte die Stadtverordneten-Versammlung noch ein pensionfähiger Wohnungsgeldzuschuß für den Bürgermeister.

**** Münster (Oberlahnkreis), 28. Okt.** Herr Karl Weinbauer tritt am 1. November d. J. nach 12-jähriger segensreicher Tätigkeit am hiesigen Orte in den wohlverdienten Ruhestand. Derselbe gedenkt seinen Lebensabend in Selters (Westerwald) zu verleben. Zum Nachfolger des Herrn Pfarrer Weinbauer wurde der hiesige Herr Heinrich Keller in Limburg ernannt.

Landwirtschaftliches.

Berlin, den 21. Oktober 1915.

Der Anbau von Delfrüchten.

Der Preussische Landwirtschaftsminister gibt folgende bekannt:

Die Erfahrung der Kriegszeit hat gelehrt, daß die treibenden Deutschlands bei der nunmehr durchgeführten Regelung des Verbrauches für die Brotversorgung bei weniger guten Ernten nicht nur vollkommen reichen, sondern daß auch noch ein beträchtlicher Lebensbedarf verbleibt. Hiernach scheint es geboten, zu prüfen, ob verfügbaren Ackerflächen daneben für andere bedingliche Bedürfnisse der nationalen Wirtschaft in Anspruch genommen werden können. Die Quellen, aus denen zu normalen Zeiten der Bedarf an pflanzlichen tierischen Fetten gedeckt wird, fließen in der Kriegszeit — Aufhören der Einfuhr von Delfrüchten — auf der anderen Seite durch die heftigen Anforderungen an den Fettbedarf der Heeresverwaltung die Fettwirtschaft neben der Brotversorgung ernste Berücksichtigung. Unter diesen Umständen muß ein vermehrter Anbau der Delfrüchte als dringend erwünscht bezeichnet werden.

Der einheimische Delfrüchteinbau ist bekanntlich in der weichen Preise, die ihrerseits in der stets steigenden Einfuhr ausländischer Delfrüchte ihren Grund haben, den letzten Jahrzehnten immer mehr zurückgegangen. Durch die Bundesratsverordnung über den Anbau von Delfrüchten vom 15. Juli 1915 festgestellten Höchstpreisen für Delfrüchte sind aber so bemessen, daß ihr Anbau mindestens ebenso lohnend ist, wie der der Getreide. Die Saatzeit der ergiebigsten Delfrüchte, des Winter- und Winterfrühs, fällt in den August, sie ist also zu verfrachten. Zur Zeit, als zu ihrem vermehrten Anbau angeregt werden müssen, also im Juli, ließ sich den Nachrichten über die Erträge der Getreideernte kein hinreichendes Bild über ihre Auskömmlichkeit bezüglich der Brotversorgung gewinnen. Heute kann Lage der Dinge, soweit das nächste Wirtschaftsjahr Betracht kommt, ein vermehrter Anbau nur noch begünstigt der Sommerdelfrüchte stattfinden. Es kommen hauptsächlich die folgenden in Betracht:

1. Sommererbsen und Sommererbsen. Im allgemeinen ist der erstere seines höheren Korntrages und Delgehalts wegen mehr zu empfehlen als der letztere;
2. der Delrettich (Raphanus), der sich zu Zeiten als Delpreise als Kulturpflanze ziemlich etabliert hat und der von Raps und Rübsen den Vorzug größerer Erträge und geringerer Ansprüche bezüglich des Bodens hat, kann auch auf leichteren Böden und auf Moorböden gebaut werden. Im Ertrage und im Delgehalt des Samens übertrifft er der Regel nach den Raps und den Rübsen;
3. der Leinbutter, eine Delfrucht, die auch auf leichten Böden gedeiht, verhältnismäßig sicher ist, im übrigen wegen ihrer mäßigen Erträge und geringeren Delgehalts weniger verbreitet ist;
4. der Mohr, dessen Preis in der Bundesratsverordnung auf 80 M. für 100 M. festgesetzt ist, jedoch im Anbau in Süddeutschland, wo er noch allgemein angebaut ist, gewiß wird ausgedehnt werden können;
5. die Sonnenblume. Sie wird im geschlossenen Stand in Deutschland kaum gebaut, dagegen vielfach in Gärten und im Gemisch mit Hackfrüchten in Gärten in denen der Kleinbetrieb vorherrscht. Manches sonnige liegende Landstück kann, wie es im verflochtenen schon seitens der Preussischen Eisenbahnverwaltung geschehen ist, durch den Anbau der Sonnenblume nutz gemacht werden;
6. Hanf und Lein, deren vermehrter Anbau nicht wegen der Delgewinnung, sondern auch wegen der Vermehrung des Bestandes an Faserstoffen im höchsten Maße erwünscht ist.

Bei der Aufstellung des Bestandesplanes für das nächste Frühjahr sollte der Anbau der Delfrüchte, wo er am Platze ist, eine gebührende Berücksichtigung finden, da eine Vermehrung des Bestandes an Delfrüchten der Brotbeschaffung augenblicklich die dringendste wirtschaftliche Aufgabe darstellt.

Heber'm Friedhof ruh'n die fahlen
 Lehten Abendsonnenstrahlen
 Heut' am Allerheiligentag,
 Wo die Hügelreihn die langen,
 Hold im Schmuck der Blumen prangen.
 Wie in Lenz der junge Hög.
 Sieh! da kommt der Sturm mit Wüthen,
 Der die Kränze blasser Blüten
 Auf den Gräbern rasch zerplückt;
 Doch er trägt auf seinen Flügeln
 Manches Blümlein zu den Hügeln,
 Die heut' reiner hat geschmückt.

